

Rap gegen Hass: Schüler feiern Duo



Die Band Tibro, mit den Brüdern Samuel (l) und Jonas, hat das Projekt Rap gegen Hass ins Leben gerufen. Mit ihren Texten und Geschichten wollen sie Schüler für Mobbing und Internethass sensibilisieren, hier an der Oberschule in Niederbobritzsch

FOTO: ECKARDT MILDNER

Die Oberschule in Niederbobritzsch hat sich etwas einfallen lassen, um ihre Schüler für Mobbing und Hass im Internet zu sensibilisieren: ein Konzert der Rapper Tibro. Wie die Künstler zu dieser Idee kamen und wie das Konzert bei den Schülern ankam.

VON DOMINIQUE BRASS

FREIBERG – Aus der Turnhalle der Oberschule Niederbobritzsch erklingen um zwölf Uhr mittags fette Bässe. Schüler jubeln und springen zu den Liedern auf und ab. Anstatt Mathematik oder Ausdauerlauf steht heute Rap auf dem Stundenplan und der hat eine Botschaft.

Jonas (22) und Samuel (27) Tiede sind zwei Brüder aus dem Erzgebirge, machen bereits viele Jahre Musik und sind zusammen das Duo Tibro. Jetzt haben sie eine Sachsen-Schultour gestartet. Die Idee der Tour: dorthin gehen, wo die Musik gehört wird und für die spielen, für die sie geschrieben wurde. So kam auch der Besuch in der Oberschule in Niederbobritzsch zustande. Mit ihren Texten wollen die Rapper Werte vermitteln und aktuelle Themen aufgreifen. Und wie ist das Feedback auf ihre Musik? „Wir bekommen viel positives Feedback zu unseren Inhalten und der Musik“, erzählte Samuel Tiede. Auch zu negativen Kommentaren äußerte sich Samuel Tiede: „In der Szene wird schnell neues kritisiert. Aber auch ‚hate‘ ist Aufmerksamkeit und da stehen wir drüber.“

Tom Spittel (14) fand den Rapp



Das sagte Tom Spittel aus der 9b zu dem Projekt Rapp gegen Hass. „Ich mag den Beat und die Musik, das hört sich nicht schlecht an, eine gute Art, solche Themen anzusprechen.“

FOTO: ECKARDT MILDNER

nicht schlecht. Er mochte besonders, dass so auf Mobbing aufmerksam gemacht wurde. „Ich mag den Beat und die Musik, das hört sich nicht schlecht an, eine gute Art, solche Themen anzusprechen“, sagte Tom Spittel. Der Schüler ist privat auch schon mit Internethass in Berührung gekommen. Als RB-Leipzig Fan sah er öfter mal negative Instagramposts, bei denen Fans heruntergemacht oder beleidigt wurden. „Ich würde mir wünschen, dass Hass im Internet besser moderiert werden würde und es mehr Maßnahmen geben würde. Von Sperrungen bis hin zu Anzeigen“, resümierte der 14-Jährige. In der Schule wünschte er sich zusätzlich zu der Aufarbeitung des Themas noch mehr Präsenz von Lehrern und dass Vorfälle öfters angesprochen werden würden.

Pascal Kohl (14), Schulsprecher der Oberschule Niederbobritzsch, freute sich über die Abwechslung auf dem Stundenplan. In seiner Klasse sei Mobbing weniger ein Thema, aber trotzdem ein wichtiges Thema, welches viel zu oft im Schul-

„Ich würde mir wünschen, dass Hass im Internet besser moderiert werden würde.“

Tom Spittel (14) Schüler



Der Schulsprecher Pascal Kohl aus der 9a freute sich besonders über die Abwechslung im Unterricht.

FOTO: ECKARDT MILDNER

alltag unterginge. „In zwei Wochen gibt es allerdings ein Theaterprojekt der Klassen sieben bis neun, das sich mit dem Thema auseinandersetzt“, so der Schulsprecher.

Klassenlehrerin Claudia Wiczoreck erklärte der „Freien Presse“, dass Sensibilisierung und Stärkung gegen Hass in sozialen Netzwerken, Mobbing in der Schule und Freizeit wichtige Themen seien. Viele Schüler kämen leider irgendwann damit in Berührung. Deshalb habe die Schule die Gelegenheit gleich beim Schopfe gepackt und das Konzert für die Schüler als Präventionsangebot ausgerichtet. Zu Schuljahresbeginn hätten alle Klassenleiter der Oberschule das Konzert inhaltlich im Unterricht vorbereitet und seien auf das Thema Mobbing und Hass im Internet eingegangen. Auch eine Nachbereitung erfolge zur gegebenen Zeit. Was die Schule sonst noch tut? „Wir appellieren an die Elternschaft, dass sie als Sorgeberechtigte für ihre Kinder eine große Verantwortung in Bezug auf die Nutzung des Handys und den Umgang mit

den sozialen Medien haben“, erklärte die Klassenlehrerin. „An unserer Schule passieren bereits ganz viele Projekte, vor allem durch die Schulsozialarbeit, aber auch auf Initiative der Klassenleiter. Wir bekommen viele Angebote über entsprechende Netzwerke und private Anbieter“, fügte sie hinzu.

Das Feedback in Claudia Wiczorecks Klasse zu dem Besuch des Rap-Duos fiel positiv aus. Besonders im Gedächtnis blieb den Kids, dass die Rapper ihre Sprache benutzten und Begriffe wie echt, krass und mega oft auftauchten. Auch eine persönliche Mobbing-Anekdote der Rapper über einen eigenen Mitschüler sei den Kids im Gedächtnis geblieben. Viele kannten ähnliche Geschichten oder hatten ähnliches in ihrem persönlichen Umfeld bereits erlebt. „Wenn sich bei dem einen oder anderen Gedankenprozesse in Bewegung setzen und sie sich an solche Geschichten erinnern, dann haben wir schon viel erreicht“, so der Rückblick von Claudia Wiczoreck zu dem Konzert. |brass

FP, 12.05.23